Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 12

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich. (Mit Weglassen der pädagogischen Noten aus dem Dienstbüchlein) hat sich der Regierungsrat auf eine Anfrage des eidg. Militärdepartements einverstanden erklärt.

Zürich. (Die Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung) hatte Montag den 9. März abends das Vergnügen, einen anregenden Vortrag von Artilleriehauptmann A. Tobler über die „Befestigung Antwerpens und der Maaslinie" anzuhören. Der Vortragende hat das Fort Loncin bei Lüttich und die Fortifikationen Antwerpens persönlich besucht und entwickelte, gestützt auf eigene Anschauung und erschöpfende Detailstudien, ein vollkommenes Bild der von General Brialmont seit 1882 aufgestellten und durchgeführten Befestigungssysteme Belgiens. Dass die Erstellungskosten dieser Werke statt der budgetierten 24 Millionen Franken sich auf 72 Millionen belaufen, ist eine Erscheinung, die in kleinerem und grösserem Masstabe auch anderswo vorkommt. Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, dass in Namur 9, in Lüttich 12 und in Antwerpen zu den 8 älteren Forts aus den Sechziger Jahren, die zum Teil in Panzerforts umgewandelt werden, noch eine Reihe neuer Forts errichtet worden sind. Der Vortrag wurde durch eine grosse Anzahl von Abbildungen und durch eine von Herrn Oberstlieutenant F. Becker mit gewohnter Meisterschaft hergestellten Plankarte illustriert. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Oberstkorpskommandant Bleuler und Oberst Meinecke. Der Vortrag fand grossen Beifall. (Z. P.)

Zürich. (Der Vorstand der Offiziersgesellschaft für Säbelfechten und Revolverschiessen) erlässt an die neuernannten Offiziere aller Waffen einen Aufruf zum Beitritt und zur Teilnahme an den Fecht- und Schiessübungen. Die Gesellschaft zählt zur Zeit etwas über hundert Mitglieder aller Grade und aller Waffen. Nicht nur die jüngsten, sondern die Offiziere aller Jahrgänge sollten die Gelegenheit benützen, sich im Gebrauche ihrer persönlichen Waffen zu üben; denn die dienstlich gebotenen Gelegenheiten dafür sind entschieden durchaus nicht ausreichend. So viel wir wissen, gedenkt übrigens die Gesellschaft in Verbindung mit andern Militärvereinen bei den Bundesbehörden Schritte dafür zu thun, dass auch innerhalb des dienstlichen Unterrichts dem Säbel und dem Revolver mehr Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Zürich. (Die Offiziersreitgesellschaft Winterthur) hat vom 20. Januar bis 25. Februar einen Reitkurs abgehalten, an dem 17 Offiziere, 4 berittene Eingeteilte, 10 unberittene Eingeteilte, 9 Rekruten und 2 Angehörige des Landsturms teilnahmen. Gesamtauslagen 2370 Fr. Es wird denselben ein Staatsbeitrag von 250 Fr. bewilligt.

Bern. († Ingenieur Lutz) vom eidg. Topographischen Bureau ist in Bern am 3. März, 70 Jahre alt, gestorben. Er war ein Hauptmitarbeiter am Siegfried-Atlas.

Zug. (Die Majorswahl) macht dem Kanton noch immer Beschwerden. Am 27. Februar gab im Kantonsrat Herr Regierungsrat Moos Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Majorsfrage. Er glaubt, es sei Aussicht vorhanden, das Kommando des Zuger Bataillons trotz allen Schwierigkeiten einem zugerischen Offizier übertragen zu können.

Thurgau. (Erinnerung an 1870/71.) R. V. An der Grenzbesetzung pro 1870 und 1871 beteiligte sich auch der ganze thurgauische Bundesauszug. Während das ehemalige Bataillon Nr. 7 und die Spezialwaffen schon im Sommer 1870 dem Aufgebot des h. Bundesrates Folge leisteten, kamen die ehemaligen Bataillone Nr. 14 und 49 erst im Januar 1871 an die Reihe. Nach der thurgauischen Militärgeschichte war mit dieser Grenzbesetzung der Kanton Thurgau seit 1803 — dem ersten Jahre seiner Selbständigkeit — bei 10 Aufgeboten beteiligt, die durch Gefahren von Aussen notwendig wurden.

Bei diesem Anlass hat zum letzten Mal die nur in den Kantonen ausgebildete schweizerische Infanterie im Felde gestanden und ohne sich eine Selbstüberhebung zu schulden kommen zu lassen, darf von unsern drei Thurgauer-Bataillonen gesagt werden, dass sie diese ziemlich schwierige Probe ihrer Feldtüchtigkeit gut bestanden haben. Auch sie verdienen das vom General ausgesprochene Lob: „Die Infanterie ist ihrem oft recht beschwerlichen Dienst durchgehends mit Eifer und mit entsprechendem Erfolg obgelegen."

Wie überall im Schweizerland kamen auch im Thurgau dieses und letztes Jahr die Waffenkameraden aus jener ereignisvollen Zeit zusammen, um ihre Erinnerungen auszutauschen und nach 25 Jahren sich — vielleicht zum ersten Mal — wiederzusehen. Am 21. Juli 1895 versammelten sich die Soldaten des Bataillons Nr. 7 in Amrisweil und am 16. Februar 1896 diejenigen des Bataillons Nr. 14 in Steckborn zur Erinnerungsfeier. An beiden Orten wurden gemütliche Stunden verlebt und manches ernste und heitere Wort gesprochen. Auch die Bevölkerung feierte mit und zeigte durch Dekoration der Häuser und Spendung von Ehrenwein, wie innig sie sich mit dem Milizsoldaten verbunden fühlt und wie sehr das Militär noch populär ist. Das Bataillon Nr. 49 wird seine Erinnerungsfeier am 15. März in Frauenfeld abhalten. Die Offizierskomites aller drei Bataillone haben zu diesen Erinnerungsfeiern die Nominativetats vom Einrückungstage vor 25 Jahren drucken und unter die Soldaten verteilen lassen. Beim 14. wurde zugleich ein Bericht über die Erlebnisse des Bataillons beigefügt. Noch interessanter wird der Bericht vom Bataillon 49 werden, da dasselbe von Basel bis nach Genf und von dort aus nach Zürich infolge des sogen. Tonhallen-Krawalls gekommen ist.

Waadt. (Die Offiziersgesellschaft von Lausanne) bestellte am 22. Februar den Vorstand für 1896—97 und wählte zum Präsidenten Oberstlieutenant Decollogny. Sie beschloss im Laufe des Mai auf einem der Schlachtfelder von 1870, wahrscheinlich Wörth und ebenso auf dem Schlachtfelde an der Lisaine eine Rekognoszierung zu veranstalten.

Ausland.

Afrika. (Die Niederlage der Italiener bei Adua) hat in ganz Europa Aufsehen erregt. Aus den Nachrichten geht hervor: General Baratieri hatte am 21. Februar beschlossen, sich nach Adicaje zurückzuziehen, um die schwierige Verproviantierung zu erleichtern. Am 24. Februar wurde der Befehl, man weiss nicht, ob aus eigenem Antrieb oder infolge höherer Weisung widerrufen. Baratieri versammelte am 29. Februar die Offiziere zu einem Kriegsrat und teilte ihnen mit, er beabsichtige die Abessynier am 1. März anzugreifen. Die Generale sollen sich damit einverstanden erklärt haben; es ist dieses begreiflich, wer Carrière machen will, muss der ihm vom Vorgesetzten dargelegten Meinung sein. Einige Offiziere, welche den Zustand der Truppen durch steten Verkehr besser kannten, erlaubten sich Bedenken zu äussern. Gleichwohl wurde der Angriff beschlossen und nach den im Gebirgskriege üblichen Grundsätzen des Vorgehens in mehreren Kolonnen ins Werk gesetzt.

Über die Ereignisse des für die italienischen Waffen verhängnisvollen 1. März liegen jetzt einige ausführlichere Berichte vor, die aber noch immer an Klarheit zu wünschen übrig lassen. Die Agenzia Stefani meldet aus Massauwa vom 3. März: Sonnabend den

29. Februar beschloss General Baratieri die gegen Adua vorgeschobenen Stellungen der Abessynier anzugreifen. Er rückte mit 3 Kolonnen vor, welche unter einander in Verbindung standen, und mit einer gemeinsamen Reservekolonne. Die Kolonne des rechten Flügels bestand aus 6 Bataillonen italienischer Truppen, vier Batterien und einem Bataillon der Miliz. Das Centrum unter General Arimondi bestand aus 5 Bataillonen italienischer Truppen, einer Abteilung Eingeborener und zwei Batterien. Die Kolonne des linken Flügels unter General Albertone bestand aus 4 Bataillonen Eingeborener und vier Batterien. General Ellena befehligte die Reserve und hatte 4 Bataillone italienischer Truppen, ein Bataillon Eingeborener und zwei Schnellfeuerbatterien unter sich. Die Kolonnen des rechten und linken Flügels marschierten auf zwei Wegen, welche von der Stellung bei Sauriat nach Adua führen. Das Centrum marschierte in gleicher Höhe auf dem Wege zwischen beiden Flügeln; dieselbe Marschroute verfolgte auch die Reserve. Der Abmarsch ging um 9 Uhr abends vor sich, wobei von dem hellen Licht des Mondes Nutzen gezogen wurde. Der Operationsplan ging dahin, zunächst auf der rechten Seite den Pass von Rebbi Arienne, auf der linken Seite den Pass von Chidane Meret zu besetzen. Diese Pässe, über welche die beiden Wege in fast paralleler Richtung laufen, werden durch eine charakteristische Bergkuppe, den Monte Rajo, getrennt; jenseits dieser Bergkuppe, d. h. nach Osten zu, sind die Wege verhältnismässig leicht und gegenseitig sichtbar. Die Operationen entwickelten sich wie vorgeschrieben. Bei Tagesanbruch wurden die Pässe, welche unbesetzt vorgefunden wurden, fast gleichzeitig besetzt. General Baratieri, welcher bis zum Pass Rebbi Arienne vorgerückt war, wurde hiervon benachrichtigt. Um 7 Uhr morgens wurde nach links zu jenseits des Passes Chidane Meret heftiges Gewehrfeuer in der Richtung nach Adua zu gehört. Sodann rückte die Kolonne Dabormida etwas vor und nahm eine Stellung nach Mariam Sciavita zu ein, um besser in der Lage zu sein, die Brigade Albertone zu unterstützen und mit derselben zusammen zu operieren. Zugleich wurde die Brigade Arimondi auf den Pass von Rabbi Arienne beordert. Kurz nach 7½ Uhr vernahm man Kanonenschüsse in der Richtung von Abbagarima her, ungefähr 5 Kilometer von dem Standpunkt des Oberbefehlshabers entfernt. Die Kolonne des linken Flügels befand sich im Gefecht, aber viel weiter vor, als vorgeschrieben war. In der That teilte der General Albertone durch ein Schreiben sofort dem General Baratieri mit, dass das Bataillon Juritto, welches über den Pass nach Adua zu vorgeschickt war, sich in heftigem Kampfe befinde, und dass er (Albertone) alle seine Streitkräfte entwickle, um es herauszuhauen. General Baratieri beorderte darauf die Brigade Arimondi, zuerst mit den Bersaglieri, sodann mit dem ganzen Rest seiner Kolonne eine Anhöhe auf dem Sattel des Passes Chidane Meret zu besetzen, um den General Albertone zu unterstützen, und liess nach dieser Stellung auch 2 Schnellfeuerbatterien vorgehen. Unterdessen tobte ein äusserst heftiger Kampf auf dem Bergkamme nach Adua zu. General Dabormida erhielt den Befehl, den linken Flügel zu unterstützen und General Albertone ungesäumt Hilfe zu leisten. Es ist unbekannt, ob dieser Befehl an seinen Bestimmungsort gelangte. Grosse Massen Feinde brachen unterdessen von rechts und links über den Bergkamm vor und zwangen die Brigade Albertone zum Rückzug. Dies geschah zuerst in guter Ordnung. Einen Augenblick trat ein Stillstand ein, und sogar von Seiten der Eingeborenen der italienischen Armee ein Anzeichen des Vorgehens; dieses glaubte man der Kolonne Dabormida beimessen zu müssen, deren Bewegungen durch einen Berg verdeckt waren. Unterdessen konnten die Schnellfeuerbatterien das Feuer auf den Feind eröffnen, welcher in dichten Reihen von dem Bergkamme herabstieg. General Albertone zog sich unter den Schutz der durch General Arimondi besetzten Stellung zurück, welche schroff und steil vom Pass abfällt; zur Verstärkung dieser Stellung kam auch das Bataillon Galliano, welches bereits als Reserve bestimmt war. In diesem Augenblick vereinigten sich dichte und zahlreiche Schwärme der Feinde unter Benutzung der Bodenwellen und versuchten, die Italiener zu umzingeln, während eine dieser feindlichen Abteilungen, welche sich auf einem Berge festgesetzt hatte, zwei Bataillone Bersaglieri zu einem schleunigen Rückzug zwang. Auch die Bataillone des Regiments Brusati verliessen ihre Stellung, das Bataillon der Alpenjäger in der Reserve war nicht mehr imstande, nach dem Rückzug der Übrigen Stand zu halten. Unterdessen erstiegen die Feinde mit immer grösserer Kühnheit die Stellungen, drangen in die Reihen der Italiener ein und schossen aus nächster Nähe auf die italienischen Offiziere. Es entspann sich ein heftiges Handgemenge; der Rückzug konnte nicht mehr in Ruhe vor sich gehen. Später konnte, soweit es möglich war, ein Rückzug angeordnet werden; aber bei der leichten Missverständlichkeit über die Wege teilte sich die Kolonne. Der eine Teil unter den Obersten Brusati und Stevani wandte sich nach Mai Haini zu, der andere Teil mit den Generalen Baratieri und Ellena und dem Oberst Valenzano marschierte nach Addi Caja. Von der Brigade Dabormida und den Generalen Arimondi und Albertone fehlt jede Nachricht. Die widersprechendsten Gerüchte laufen um; es ist nicht möglich, sich über die Tragweite der Schlacht Rechenschaft zu geben. General Baratieri begiebt sich heute Nacht nach Saganeiti und Asmara.

Nach neueren Berichten beträgt der Gesamtverlust der Italiener am 1. März 400 Offiziere und 10,000 Soldaten, ausserdem gieng, wie andere Berichte melden, die ganze Artillerie der Italiener (ungefähr 60 Geschütze) verloren.

Transvaal. (Eine grosse Dynamit-Explosion) hat in Johannesburg am 20. Februar grosse Verheerungen angerichtet. Sie ist dadurch veranlasst worden, dass 8 Waggons, die Dynamit enthielten, drei Tage hindurch der Sonne ausgesetzt waren. Mehr als 100 Menschen sind getötet, mehrere hundert verletzt; die meisten derselben sind arme Leute. Das im Erdboden entstandene Loch ist 200 Fuss lang, 80 Fuss breit und 30 Fuss tief. Das Geleise und alle Waggons, welche sich in dem Umkreise befanden, wurden völlig zertrümmert. Schienen stehen aufrecht, während Achsen und andere schwere Metallstücke 20 Fuss tief unter der Erde begraben wurden. Jedes Haus in einer Entfernung von einer halben englischen Meile wurde demoliert. Das Gebäude des „Athleten-Klubs der Wanderer“ diente als Morgue. Dort spielten sich erschütternde Scenen ab. Im Laufe des Abends wurden 200 Verwundete in das Hospital geschafft.

Die meisten zerstörten Häuser waren aus Wellblech und ungebrannten Ziegeln gebaut, daher war es so schwer, die Toten und Verwundeten aus den Trümmern zu ziehen. Früher sind schon mehrfach bei den Behörden Vorstellungen über die Gefahr einer Ansammlung so grosser Dynamitmengen in dicht bewohnten Bezirken gemacht worden. Es scheint aber in der menschlichen Natur zu liegen, erst durch eigenen Schaden klug zu werden.

Alutin. Das Beste für das Oberleder; es bleibt weich, wird absolut wasserdicht und nicht brüchig.
In Blechdosen zu 25, 50 Pf. und mehr.

Alutinol. Das Beste für die Sohlen und Nähte, macht diese sehr dauerhaft und undurchdringlich.
In Gläsern zu 35, 50 Pf. und mehr.
In der deutschen Armee in Gebrauch.
C. Mauz, Leipzig, Chausseestr. 7.